

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste."

Rudolf Joho



De lätz Blinddarm

Dialektschwank in zwei Akten

von

Jakob Stebler

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

Personen:

Böhni	Privatier
Frau Böhni	
Elsi	beider Tochter
Hilda Sorgenlos	Elsis Freundin
Paul Sturm	Hildas Bräutigam
Hugo Schlatter	Assistenzarzt
Messerli	Assistenzarzt
Florian Schneider	Bekannter von Böhni
Oetiker	Böhnis Nachbar
Schwester Martha	Krankenpflegerin
Ort der Handlung	Im ersten Akt Wohnstube bei Böhni Im zweiten Akt im Warteraum einer Privatklinik
Zeit:	Gegenwart

De lätz Blinddarm

Dialektschwank von Jakob Stebler in zwei Akten

ZH/ 4 D, 6 H, 2 Bb (Wohnzimmer; Vorraum in der Privatklinik)

Um näher bei ihrem Schatz, einem Arzt, sein zu können, schmieden Elsi und ihre Freundin einen verwegenen Plan. Die Freundin stellt sich geisteskrank und bewirkt so einen Klinikaufenthalt. Elsi könnte so neben den Besuchen auch Ihren Schatz treffen. Es kommt anders.

Da werden jedoch plötzlich Leute zu Patienten erklärt, die mit dem Verwirrspiel der beiden jungen Frauen eigentlich gar nichts zu tun hatten. Erst auf dem Operationstisch wird der falsche Patient erkannt. Schlimmeres kann verhindert werden. Schliesslich wird das ganze Verwirrspiel aufgeklärt, und Elsi darf ihren Arzt nicht nur mehr heimlich lieben.

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Bell

Leseprobe
Copyright by
TVE Teaterverlag Elgg GmbH in Belp

1. Akt

Szene: gut bürgerliche Wohnstube. Eingänge auf allen drei Bühnenseiten. Telefon. Ausstattung nach Belieben.

(Elsi und Hilda sitzen im Zimmer, Hilda liest, Elsi strickt. Nach einer Weile hebt Hilda den Kopf)

- Hilda: Du Elsi, a was ume lismisch du eigetli da de ganz Tag?
Elsi: A mim Hochsigstrumpf. **(seufzt)**
Hilda: So gsehst us, ja!
Elsi: Ach, wänns doch weischt, warum frögsch immer wieder!
Hilda: Wil ich der uf d'Bei hälfe will. **(öffnet das Seufzen nach)** A mim Hochsigstrumpf!... warum sölls jetz nüd glich doch no zum Hochsig chopf?
Elsi: Ich ha d'Hoffnig ufgäh. Du känsch ja min Vater, Hilda. Er mag de Hguo einfach nüd liide. Warum, weiss er warschinli sälber nüd.
Hilda: Ja, die alte Krauten händ immer öppis bsunders im Chopf. En Dokter wie de Hugo eine ischt, findet sie zwenig standesgemäss, es muess scho en Stavisky oder suschte Wältberühmtheit si. Aber warum machsch du dann au kein Gewaltstreich und brännsch mit em dure? Das isch s' einzig was ich dir immer wieder empfehle. Wänn er dann wieder heichömed mitenand, so per Arm und per Chindewage, wird er si Meinig wohl ändere müesse. Was seit dann überhaupt de Hugo derzue?
Elsi: Ich gsehn en ja sozsäge nie! De Vater passet uf wien en Sperber uf jede Tritt won ich mache.

Hilda: Los emal, Elsi, und das wär doch alles so eifach: du wirsch eifach chrank, de Hugo chunnt dich cho behandle, und so chöned ihr die längst Zit elei zämehocke.

Elsi: Ja, wänn de Hugo der einzig Dokter wär im Stedtli. Aber meinsch, de Vater holi dänn usgrächnet ihn?

Hilda: Aber er isch doch de bekanntischt und de tüchtigscht.

Elsi: Lueg, ich ha kei Hoffnig, ich muess wahrschinli doch gesund blibe.

Hilda: Nur nüd grad d'Hoffnig lampe lah! Er isch doch Assistänt i der Privatklinik?

Elsi: Ja, a der Gartestrass, er isch i der Abteilig für Närkechranki.

Hilda: A so meh oder weniger inere Irreanstalt.

Elsi: Me chas näh wie me will. Privatklinik für Närkechranki tönt halt besser. Echli übere werdet ja wohl die meiste Patiänte si.

Hilda: Also guet. Isch scho alles im Butter. Die Sach klappet ja scho.

Elsi: Wieso?

Hilda: Wänn du nüd wotsch chrank werde, wird ichs.

Elsi: Du bisch ja verstört!

Hilda: Nei, ich has ersch im Sinn z'werde. Pass guet uf. Also ich stell mich verrückt....

Elsi: Ja, das tuesch jetz scho.

Hilda: ..stell mich verrückt, lah mich im Hugo si Klinik ufebringe, mir mached dim Vater plausibel, ich müess e paar Tag det obe bliebe, und du, als mi besti Fründin, du chunnsch mich all Tag zwo Stund lang cho bsueche. Das heisst natürli, din Schatz bsuechtsch.

Elsi: Und du meinscht, de Vater packi das schnäll?

Hilda: Er wird scho müesse, wänn ich mich so richtig verrückt stelle. Also pass uf, sobald er chunnt, fang ich a spinne, du telefoniersch in einer Angst em Hugo; dä wird dänn de Schwindel scho spanne und mich pro forma mitnäh; du, wänn das gratet, so häsch du mindestens en Monet lang din Schatz all Tag zwo Stund lang für dich!

Elsi: Herrlich! Aber wänn du nur nüd zur Rolle usfallscht! Mir machts ganz Herzchlopfe!

Hilda: Ueberlass das ruehig mir. Ich ha scho viel dümmers agstellt.

(Böhni und Frau treten mit Schneider von links ein)

Hilda: Aha, da chömed dini Lüt; ich will mich dänk dünn mache.

Böhni: Zu was au, Hilda, blibed Sie ruehig bin eus.

Elsi: **(ihr zuzwinkernd)** So blib doch au nochli.

Böhni: Sowieso, Sie ghöred da ine; wänn Sie da sind, hämmer e lustigi Gsellschaft binenand. Ich ha da en nätte, junge Herr mitbracht; dörf ich die Herrschafte enand vorstelle: Herr Schnider... und das isch s'Elsi, mi Tochter... ihr Fründin, d'Hilda Sorgelos.

Elsi: Freut mi.

Hilda: Freut mi.

(Alle drei begrüßen einander steif)

Schneider: Freut mi.

Böhni: Das isch ja en allgemeini Freud.

Frau Böhni: Wänd Sie nüd echli Platz näh, Herr Schnider?

Schneider: **(schüchterner Jüngling)** Sie sind güetig, Frau Böhni, ich bi so frei. **(setzt sich nebenab auf einen Sessel)**

Böhni: Sie chöned tue, wie wänn Sie da deheim wäred.... Aber Herr Schnider, nüd det here, da chömed Sie uf de Divan zwüsche die beide Töchtere. Jung Lüt ghöred doch immer zäme.

Frau Böhni: Sowieso. Die byssed enand sälte.

Schneider: Ich möcht natürlü nüd, dass es öpper ungeru....

Böhni: Ungern! Jetz simmer under eus, und die zwei Meitli händs gar nüd so ungeru, wänn öppis elegants binene zue sitzt.

Schneider: Dänn bin ich so frei, wänn die Dame gestattet.

(Setzt sich zwischen sie auf den Divan)

Elsi: Mir sind keini Dame, bloss Meitli.

Hilda: Und gestatte tüemmer sälbverständli scho.

Böhni: Wüssed er, de Herr Schnider chunnt diräkt us em schwarze Erdteil. Er hät Jahre lang e schöni Stell gha in Zaïre, jetz chunnt er wieder nach Europa zrug, einesteils um sich wieder a d'Kultur z'gwöhne, andereteils um sich e Frau z'sueche.

Schneider: Ja, also nüd speziell wäge....

Hilda: Händ ene die Schwarze Fraue det inne nüd gfall?

Schneider: Oh, zum Teil. Aber es wird eim immer grad schwarz vor den Aug, wänns vor eim zue stönd. Und überhaupt bin ich im Umgang mit Dame unbeholf.

Frau Böhni: Das trübed mir Ihne dänn scho us.

Böhni: Jetz blibed Sie emal e paar Tag lang euse Gast, ich garantiere, Sie händ sich gli wieder in eusi Verhältnis ygläbt.

Schneider: Ich weiss nüd rächt....

Frau Böhni: Klar. Jetz gahn ich emal go es Käfeli mache, dass er echli uftaud.

Böhni: Ich hilf der. **(abseits)** Me muess die Lütli doch echli elei lah, susch merkeds nüt! **(mit Frau Böhni ab nach rechts)**

(Schneider hustet unbehaglich, Hilda dito stärker)

Elsi: **(dito noch stärker)** Sie, Herr Schnider, wüessed Sie eus öppis z' verzelle?

Schneider: **(kläglich)** Nei. Ich ha scho alles gseit, was ich gwüsst ha.

Hilda: Aber Sie sind ja ganz ufgregt! Sie zittered ja ganz. Isch Ihne nüd wohl?

Schneider: Doch doch doch! Bloss bin ich mich halt nüd gwöhnt, so zwüsche Fraue inne z'sitze. Und bsunders i dem Fall....

Elsi: **(scharf)** Was für en Fall? Es isch mer, ich heb öppis gmerkt.

Schneider: Das chan ich nüd säge.

Hilda: Nur usegruckt!

Elsi: Herr Schnider, händ Sie en Ahnig, warum Sie de Vater für e paar Tag yglade hät?

Schneider: Ich? Nei. En Ahnig, ja.... so en blasse Schimmer, chönnt me vielleicht säge.

Hilda: Also use dermit. Schimmered Sie nur druflos.

Schneider: Ich cha nüd!

Elsi: Dänn will ich ne jetz öppis säge: Also de Vater hät Ihne gflüsteret, er heb da es Töchterli deheime, wo sich usgezeichnet als Ihri Frau würd eigne.

Schneider: Sie bringed mich ganz in Verlägeheit....

Elsi: Nüd lang. Und dänn hät er Ihne uftreit, Sie söled luege mit mir abzändige, dass es us eus zweine glägetlich es Pärli gab.

Schneider: **(stöhnend)** Ja, so öppis ähnlichs.... Aber er häts welle, nüd ich!

Elsi: Das han ich au grad gmerkt. Drum red ich jetz mit ene. Sie sind ufrichtig, das gsehn ich scho.

Schneider: Und schüch derzue.

Hilda: Hämmer au gmerkt.

Elsi: I dem Fall will ich au ufrichtig si. Ich ha nämli scho en Fründ.

Schneider: **(erleichtert)** Händi Sie! Oh, wie bin ich froh! Ich ha doch gar nüd gwüsst wie das astelle, und übrigens ischs

- mer viel wöhler ohni Frau. Ich hett ja in Zaïre hundert chönne ha.
- Elsi: Ja, bin eus nüd viel weniger.... Und de Vater hät jetz da gemeint, was er nüd chönn yfädle.
- Schneider: Sie nähmed mer en grosse Stei ab em Herz. Ihrem Vater han ich doch nüd so chönne abwinke, susch hett ich en beleidiget. Drum bin ich froh, dass Sie wenigstens keis Blatt vor Ihres Müli gnah händ. Dadure simmer jetz also einig worde, und das isch d'Hauptsach.
- Elsi: Sowieso. Also Herr Schnider, dänn wämmer gueti Fründe werde, aber ganz ohni Hindergedanke. Es söll jedes hürate wies ihm passt.
- Schneider: Oder ledig blibe, was no schöner ischt. Also Ihre Fründschaft nim ich gern a.
- Hilda: Aber was seit jetz dänn din Vater derzue?
- Elsi: Ach, dä wird no mängmal müesse brumme. Und überhaupt.... du weisch ja, was jetz dänn söll gspielt werde!
- Böhni: **(tritt von rechts ein)** So Herr Schnider, händ Sie sich guet underhalte mit dene Meitli?
- Schneider: Glänzend, usgezeichnet!
- Elsi: Mer sind scho sozsäge einig worde mitenand.
- Schneider: Ich sitze wien uf Chole!
- Böhni: Ich glaubes scho, zwüsche so zwone inne!
- Elsi: **(heimlich zu Hilda)** So, jetz muesch dänn öppe loslah!
- Hilda: **(ebenso)** Chunnt jetz grad.
- Böhni: Was säged Sie zu mim Töchterli, Herr Schnider?
- Schneider: Oh, es isch üsserst intelligänt. Und mer händ scho gueti Fründschaft gschlosse mitenand.
- Böhni: Das isch rächt. Mer wänd nur hoffe, die Fründschaft blibi und entwickli sich.
- Hilda: **(greift sich an den Kopf)** Herrschaft, wie wirts mir!
- Böhni: Händ Sie Chopfweh, Hilda?
- Elsi: **(heuchelt)** Was häsch, Hildi?
- Hilda: Es chunnt wieder en Afall.
- Schneider: **(springt auf)** Was für en Afall?

Hilda: Ich dörf's nüd säge.
 Böhni: Chunnts ere öppe so?
 Elsi: Muesch nüd spöttle, Vater, die Gschicht isch ernst.
 Hilda: Sächs Jahr lang han ich jetz die Afäll nümme gha. Aber so starch wie jetz....
 Böhni: **(erschrocken)** Was isch dänn los? Sie verdrehed ja d' Auge ganz!
 Hilda: Mir wirts trümmelig.
 Elsi: Hildi!
 Hilda: Ich weiss nümme, won ich bi.
 Böhni: Jesses, was isch au das? Chan ich öppis hälfe?
 Schneider: Wänd Sie en Schluck Kölnisch Wasser?--- Entschuldigung!
 Hilda: Es isch wieder en Afall vo Irrsinn.
 Elsi: Vo Irrsinn?
 Böhni: Irrsinn!
 Hilda: Ja, im höchste Grad.
 Elsi: Jesses, wänns nur nüd blibt!
 Hilda: **(phantasierend)** De Verstand stah mir still.... wo bin ich au.... du, Elsi.... uuhh, jetz weiss ich nümme.... das isch jetz öppis dumms.... mir wirts immer trümmiger... das isch ja.... so en Blödsinn....!
 Schneider: So öppis isch mir doch no nie passiert!
 Böhni: Sött men ächt zum Dokter?
 Elsi: Hoffelich hörts vorher wider uf. **(für sich)** Er frisst!
 Hilda: En Blödsinn.
 Böhni: Sie, ehömed Sie doch au wieder zu sich.
 Hilda: En Blödsinn.
 Böhni: Sie seit immer nur 's Glich.
 Hilda: En Blödsinn.
 Schneider: Jesses, was cha me au da mache?
 Hilda: En Blödsinn.
 Elsi: Ich glaub, sie isch überschnappet. Du, Vater, da muess ich sofort em Dokter telefoniere. Da chönnts susch no dummi Sache gäh.
 Böhni: Ja, gang telefonier schnäll. Mir isch es nümme rächt wohl. Wänn sie nur au wieder zwäg chunnt.

- Elsi: **(geht ans Telefon und wählt)** Ja.... Hie Böhni, Bahnhofstross 13, sind Sie au so guet, und säget Sie em Herr Dokter Schlatter, er söll sofort zuen eus cho, aber sofort.... e jungi Frau, ja, sie redt ganz konfus, sie seit immer nur ‘s Glich....
- Hilda: En Blödsinn.
- Elsi: Sie hät en Afall vo Geistesgestörtheit... aber er söll schnäll cho, sind Sie so guet.... adie. **(hängt auf)** So, in e paar Minute chunnt de Dokter.
- Böhni: Warum jetz grad de Dokter Schlatter?
- Elsi: Er isch doch Spezialist für das.
- Böhni: Und dänn muess er eus grad uf d’Bude stige?
- Elsi: Mir müend doch em Hildi hälfe!
- Schneider: So öppis isch mir in Afrika denn doch nie passiert!
- Böhni: Jesses, wänns ihre nur nüd blibt!
- Hilda: En Blödsinn.
- Elsi: De Dokter Schlatter lueget dänn scho derzue; dä isch tüchtig.
- Böhni: Wänn er nur au scho da wär. Wänn dä die Hilda cha heile, so will ich gern en anderi Meinig ha vo ihm.
- Elsi: Du wirsch gseh, Vater, er bringts fertig. **(es klopft)** Hereint!
- Sturm: **(tritt von links ein)** Grüezi mitenand, es hät gheisse, ‘s Hildi seig bin eu; ich chum es grad zu mene Spaziergang go abhole.
- Hilda: **(für sich; entsetzt)** Jesses, min Paul! Und ich muess d’Komedi witer spile!
- Sturm: So, Hildi, was meinscht? Wänd mir echli gah?
- Hilda: En Blödsinn.
- Sturm: Wasss?
- Hilda: **(apathisch)** En Blödsinn.
- Sturm: Was meint sie?
- Böhni: Herr Sturm, ich glaube, Sie chömed zunere dumme Zit. Ihri Brut hät en chlinere Afall.
- Sturm: Was für en Afall?
- Böhni: Ich dörf s nüd säge.
- Elsi: **(tippt sich auf die Stirn)** Da obe fehlts glaub.

Sturm: Was säged Sie?
Hilda: En Blödsinn.
Schneider: Mir händ grad em Dokter telefoniert.
Böhni: Er cha jeden Augeblik cho.
Sturm: Aber was isch dänn au das?
Hilda: En Blödsinn.
Sturm: Ja, es dunkt mich. Du, Hildi, los, tue vernünftig, säg wos dir fehlt. Gib Uskunft. Chumm wieder zue dir sälber. Wer bin ich? Kännsch mich nümme, de Paul?

Hilda: En Blödsinn.
Elsi: Gsehnd Sie, sie seit immer ‘s Gliche.
Böhni: Jesses, was isch da agstellt worde!
Hilda: En Blödsinn.
Schneider: Wahnsinn im höchste Grad. Und dänn so uf eimal.
Hilda: En Blödsinn.
Sturm: Aber Hildeli, los jetz, kännsch du mich dänn nümme? Säg jetz doch öppis.
Hilda: En Blödsinn.
Elsi: **(für sich)** Sie spielt ihri Rolle usgezeichnet.
Sturm: Hildi, häsch dänn nüd ghört, was ich gseit ha? Was han ich gseit?
Hilda: En Blödsinn.

(Elsi lacht krampfhaft auf)

Sturm: Sie müend jetz no lache, Sie!
Elsi: Wäge dem Blödsinn!
Böhni: Wänn nur bald de Dokter chäm!
Sturm: Ich cha nümme länger zueluege. Ich gah uf d’Strass der erst best Dokter go hole. Das isch ja zum verruckt werde. Das isch ja....

Hilda: En Blödsinn.
Sturm: Lueged zuenere. I feuf Minute bin ich mit eme Dokter da. Bis der ander chunnt, chas Hildi na ganz übereschnappe. **(ab nach links)**

Elsi: Jetzt chömed dänn zwe Dökter; das wird guet!
Böhni: Dä Kärli isch ganz verzweiflet.

Schneider: Es isch au z'begrife. Wenn eine si Brut i somene Zuestand atrifft!
Elsi: **(für sich)** Ich wett lieber, die Komedi wär nie agfange worde.
Hilda: En Blödsinn.
Elsi: Meinsch?

(Hilda nickt bejahend)

Böhni: Herr Schnider, ich glaub, es wär vielleicht besser, Sie würded echli use gah. Sie händ jo nüd die stärchste Närve, und es chönnt Ihne nüd guet tue, das Eländ länger azluege. Gönd Sie i d'Chuchi zu der Mueter, sie söll Ihne en Liggör gäh.
Elsi: Ja, Sie sind chridewiss, Herr Schnider.
Schneider: Ich merks aber au. **(schwankt nach rechts hinaus)**
Hilda: En Blödsinn.
Böhni: Wänn nur dä Blödsinn ~~emal~~ ufhörti! **(es klopft)** Herein!
Schlatte: **(von links eintretend, ausser Atem)** So, ich bi gsprunge; hoffetli chum ich no zur rächte Zit. Wo isch dä Patiänt?
Böhni: Da, Herr Dokter, uf em Divan.
Elsi: Hugo gäll, du hilfst ere!
Schlatte: Sowieso. Ich ha scho ärgeri Fäll behandelt.
Hilda: En Blödsinn.
Schlatte: Wass?
Elsi: Das seit sie sit ere Halbstund in eim furt. Es muess en Afall vo Geistesgörttheit si.
Schlatte: Das wänd mir jetz dänn grad dusse ha. Ich will grad mit der Undersuechig afange. Elsi, du muesch mir hälfe derbi.
Elsi: Gern, ja, wänn mir nur wieder 's Hildi gsund bringed.
Böhni: Herr Dokter, es wär mir lieber, Sie würded sich mit der Patiäntin abgäh, statt mit miner Tochter.
Elsi: Me muess doch rede mit ihm, muess ihm die Sach erchläre. **(zwinkert Schlatte zu)**

Schlatter: Sie hät scho Rächt. Susch chan ich au nüd die richtig Diagnose stelle. Uebrigens glaub ich, ich wüssi, wos der junge Frau fehlt.

Böhni: **(aufatmend)** Meined Sie?

Schlatter: Ja, und ich glaube, die Gschicht laht sich au wieder heile.

Hilda: En Blödsinn.

Schlatter: Aber es wär mir rächt, Herr Böhni, wänn Sie echli usegienged, bis d'Undersuechig übere isch.

Böhni: Also chumm, Elsi.

Schlatter: Jä, sie sött scho da blibe; e Hülfi muess i ha.

Böhni: Denn chan **ich** ja blibe.

Schlatter: Sie? Ihne wird ja bald übel. Nei, das gaht nüd. Sie müend sich schone.

Böhni: Ja, es isch mir eigetli sälber au. **(für sich)** Jetz schliessli feuf Minute wird me sie scho dörfe elei lah, bsunders, wänn no öpper Chranker umen isch. **(laut)** Aber rüefed Sie dänn, wänns übere isch.

Schlatter: Scho guet.

(Böhni ab nach rechts)

Elsi: So Hugo, jetz sind mir elei. **(fällt ihm um den Hals)**

Schlatter: Was Tüfels hasch au agstellt, Elsi?

Elsi: Da muescht scho die Patiäntin fröge.

Hilda: Händ mir das nüd fein gspielt, Herr Dokter?

Schlatter: Grössartig. Aber was soll ich jetz da afange?

Elsi: Das isch gli dusse. Du seisch eifach, s'Hildi seig echli geisteskrank, du müesich es e paar Tag zu dir i d'Klinik näh. Sälbverständli lahsch es verrusse wieder laufe. Aber ich, ich chumes dänn all Tag e paar Stund lang cho bsueche, verstahsch?

Hilda: Händ mir das nüd fein usdänkt?

Schlatter: Allerdings, da bin ich ganz baff. Dänn isch die ganz Komedi einzig darum, dass du chasch echli bi mer si, Elsi?

- Elsi: Gar nüt anders. Weisch, mir händ viel z' rede mitenand. De Vater hät mir nämlich hüt en Hochziter is Hus 'bracht, es isch zwar en Schüche, und mir sind scho eing worde, dass mir enand nüd welled. Aber de Vater cha vo hüt uf morn en andere bringe, und dänn chönnt die Gschicht nümme so glimpflich ablaufe.
- Schlatter: Und da sind ihr uf die Idee cho!
- Hilda: Stuned Sie nur! Das bringed nur Frauezimmer fertig!
- Schlatter: Ja bimeid. Das isch göttlich. Jetz muess ich dänk dä Schwindel au mitmache.
- Elsi: Hoffetli au.
- Hilda: Mir händ bestimmt uf Ihri Hülf grächnet.
- Schlatter: Nu, dänn müend ihr eu nüd trumpiert ha. Ich will mis Möglichste tue.
- Elsi: Aber du, Hildi, din Paul, dem muesch es dänn sofort go säge. Dä isch ja halb lätz worde, weisch, ich ha Verbarme gha mit ihm. Wenn me ihm nur hetti chönne es Zeiche tue.
- Hilda: Ja nu, die Angst duret ja nüd ewig, und nachher lachet er au sälber über die ganz Komedi. Wenn er jetz nur nüd mit eme Dokter chunnt, suscht gahts dänn lingg.
- Schlatter: Wege dem müend Sie kei Angst ha; ich ha vorig de Herr Sturm vorusse atroffe, und ihm natürlig gseit, ich göng dahere, er söll nur ruehig heigah, ich heb scho chränker Lüt gsund gmacht. So, und jetz isch dänk d' Undersuechig übere und mir wänd die Lüt wieder ine lah. **(ruft)** So, die Herrschafte chöned cho.
- Frau Böhni: **(von rechts eintretend)** Das arm Gschöpf! Isch es würlki wahr, Herr Dokter, was mir de Ma vorig verzellt hät?
- Böhni: **(ebenfalls eintretend)** Natürli isch es wahr, meinscht, ich tüeg dir derig Bäre ufbinde?
- Schlatter: Es isch gar nüd so gföhrlig. In acht Tage isch die jungi Frau wieder zwäg. Sie brucht nur e Spezialbehandlig, und ich will sie grad mit mir i d' Närvechlink ufenäh.
- Frau Böhni: Gottlobunddank, wänn ich danke, was em Hildi sin Brütigam derzue gseit hetti!
- Hilda: En Blödsinn.

- Schlatter: Es besseret scho wieder. Ich garantiere derfür. Die jungi Frau isch in eusere Klinik guet ufghobe.
- Elsi: Aber gäll Hugo, me dörf s doch dänn go bsueche.
- Böhni: Das wird jetz nüd scho s'Nötigst si.
- Schlatter: Es cha der Frau Hilda natürl i nüt schade, wänn sie öpper Bekannter um sich ume hät. Sie chunnt so schnäller wieder zum Verstand. Ich würd Ihne rate, Herr Böhni, Ihri Tochter so zwo, drei Stund all Tag i d'Klink ufe z'schicke.
- Böhni: Dass Sie sie rächt viel gsehnd. Sie reded chräftig uf Ihri Mühli.
- Frau Böhni: Aber, Vater, wänns doch de Herr Dokter für guet findet!
- Schlatter: Vorschribe chan ich natürl i dem Fall nüt, Herr Böhni, wänn Sie findet, nur wäge mir dörf s'Töchterli.....
- Böhni: Isch scho rächt. Also vo mir us chas gah. Es muess nüd heisse, ich....
- Elsi: Vater, du bisch lieb! **(fällt ihm um den Hals)**
- Böhni: Scho guet. Aber chumm dänn öppe wieder ume, und mach nüd öppe....
- Hilda: En Blödsinn.
- Frau Böhni: Das arm, arm, arm Chind! Und erst dä arm Brütigam!
- Schlatter: **(zu Hilda)** So chömed Sie, mir wänd ganz unufällig i d'Klink ufegah; es brucht niemer nüt z'wüsse dervo. **(es klopft stürmisch)** Dä häts meini pressant.
- Böhni: Herein!
- Oetiker: **(aufgeregt eintretend, schwer atmend, hält sich mit einer Hand den Bauch)** Isch de Herr Dokter no da?
- Schlatter: Ja, da bin ich sälber. Händ Sie zu mir welle?
- Oetiker: Eifach zumene Dokter, aber es hät schnell müesse gah. Ich haltes fast nümme us.
- Schlatter: Fehlt Ihne öppis?
- Oetiker: Ich ha grad zum Fänster us gseh, wie Sie i das Hus ine gange sind und ha dänkt, ich well nümme wit springe. Bis ich schliessli en Dokter deheim atrofte hett, wär ich gstorbe gsi.
- Schlatter: Jä, aber was fehlt Ihne dänn?

Oetiker: Ich weiss es nüd, susch gieng ich nüd zumene Dokter.
 Schlatter: Tuet Ihne öppis weh?
 Oetiker: Ja, de Buch.
 Schlatter: Wo am meiste?
 Oetiker: Ueberall. Es isch fasch nüd zum Ushalte. Sie müend mich sofort undersueche.
 Schlatter: Wo händ Sie dänn d' Schmerze zerscht gspürt?
 Oetiker: Uf der Strass, grad vor der Kantonalbank.
 Schlatter: So chömed Sie grad mit mir hei.
 Oetiker: So wit chum ich nümme; ich muess vorher abligge.
 Schlatter: Ja, was muess ich da mache? Herr Böhni, dörfst ich vielleicht mit dem Patiänt schnäll en Augeblick in Ihres Schlafzimmer ine zur Undersuechig?
 Böhni: Sälbverständli.
 Frau Böhni: Wies au bi eus zuegaht hüt!
 Oetiker: **(jammernd)** Hälfed Sie mir, Herr Dokter.
 Schlatter: Chömed sie jetz ruelig mit, mir wänd luege, was fehlt. Grad am Sterbe werdet Sie ämel doch nüd si.
 Oetiker: **(weinerlich)** Aber nach dra zue.

(Beide ab nach rechts)

Böhni: Da chönat eim scho de Verstand stillstah.
 Schneider: **(tritt ein)** Wie eim so en Malaga wieder uf d'Bei hilft!
 Elsi: Da gsehst jetz nur wieder, Vater, was de Hugo für en begehrt Dokter isch. Alles will nur zu ihm.
 Böhni: Tuen jetz nüd immer vo dem plaudere. Du weisch, dass ich ihn uf em Strich ha und dass es us dem nüt git, wo du meinst.
 Hilda: En Blödsinn.
 Böhni: **(gereizt)** Und die hänkt au immer s'Mul dri!
 Frau Böhni: Aber au, Vater, wenn eini doch zum Hüslu us isch! So ungrad isch jetz ämel dä Dokter nüd.
 Schneider: **(für sich)** Das isch wahrschinli derjenige welcher!
(laut) Ich finde das isch ganz en feine Mensch, Herr Böhni.
 Böhni: Sie müend jetz au no dāwäg rede!

Elsi: De Herr Schnider und ich sind halt gueti Fründ worde, und jetzt hilft er mer ebe.

Böhni: Da chum ich aber au nümme drus!

Schneider: Herr Böhni, wänn ich dörf ufrichtig si....

Böhni: Säge Sies nur fröhlich, ich tuen ihre de Chopf dänn scho zwegsetze.

Schneider: Will ich doch immer so schüch bi, und woll nie derzue chäm, e Frau....

Böhni: Da gsehd Sie nur, und mit miner Tochter händ Sie so schnäll Fründschaft gschlosse gha.

Elsi: Ja, aber nur Fründschaft.

Schneider: Nur Fründschaft, Herr Böhni.

Böhni: S’Ander chunnt dänn vo sälber.

Schneider: Ebe grad das Ander. Wäge dem muess ich mit Ihnen rede. Sie händ sich da echli tüscht i mir.

Böhni: Papperlapapp, ich tüsche mich nie.

Schneider: Löhnd Sie mich doch usrede. Also....

Schlatter: **(von rechts eintretend)** Ja, das isch halt so ne Sach.

Frau Böhni: Was fählt dem arme Kärli?

Schlatter: Er muess wahrschinli de Blinddarm go operiere lah.

Schneider: De Blinddarm! Das isch grässlich.

Frau Böhni: So jung und scho kein Blinddarm meh!

Schlatter: Es git no ärgeri Sache. Aber dä Kärli hät Angst vor ere Operation, ich dörf ihm nüd säge, was mit ihm gscheh muess. S’Best isch, ich gib ihm es Briefli mit und schick ihn i d’Klink ufe, dänn wird det scho gmacht, was nötig isch. **(setzt sich an den Tisch, zieht ein Papier hervor)**

Frau Böhni: Wie Sie aber au an alles dänked!

Böhni: Das bringt doch de Bruef mit sich!

(Elsi ab nach links)

Schlatter: Chönnt ich vielleicht en Briefumschlag ha?

Schneider: Ich han i der Guffere; ich gah grad schnäll eine go hole. **(ab durch die Mitte)**

Schlatter: **(schreibend)** Am Ueberbringer dies soll sofort eine Blinddarmoperation vorgenommen werden. Doktor Schlatter. So. Dewäg muess er sich jetz wenigstens kei Angst mache uf die Gschicht.

Oetiker: **(von rechts eintretend)** So, Herr Dokter, wo fehlts mir jetz egetli? Es isch mir zwar, d'Schmerze hebed scho wieder abgäh.

Schlatter: Es isch nüt Schlimms. Es erforderet allerdings e Spezialbehandlig. Gönd Sie jetz schnäll....

Schneider: **(durch die Mitte eintretend)** Da wär en Umschlag.

Schlatter: Danke bestens. **(schliesst den Brief darin ein)** So gönd Sie jetz schnäll a d'Gartestrass 67 und gänd Sie det dä Brief ab. Me wird Ihne det öppis gäh, wo d'Schmerze nimmt.

Oetiker: Dänn cha mes ja probiere. Also beste Dank vorläufig. Adie mitenand. **(ab nach links)**

Frau Böhni: Wenn dä wüssti, dass er in ere Halbstund kein Blinddarm meh hett!

Schlatter: So, chömed Sie jetz mit **(nimmt Hilda beim Arm)** So, es gaht ja ganz guet. De Verstand chunnt gwüss gli wieder.

Böhni: Mir chömed au no mit vors Hus use.

Frau Böhni: Mich nimmt nur Wunder, was d'Lüt säged, wänn das uschunnt.

Hilda: En Blödsinn.

(Alle ab nach links. Es bleibt eine Weile leer, dann tritt Elsi durch die Mitte ein)

Elsi: **(sich ausschüttend vor Lachen)** Händ ihr au scho so öppis gseh? Du mini Güeti, wie händ mir jetz die Lüt am Seil abe glah! Wänn dänn emal dä Schwindel ufdeckt wird! Ich dörf nüd dra danke. Ja nu, bis dänn bin ich d'Frau Dokter Schlatter, und de Vatter cha nüt meh ändere dra. Verbarme tuet mich einzig em Hildi sin Herr Sturm; dä arm Tropf tuet sich gwüss no hindersinne. **(es klopft)** Herein!

Oetiker: Entschuldigd Sie, isch de Herr Dokter nümme ume?
 Elsi: Nei, er isch grad vorig wieder furt.
 Oetiker: So, dänn isch's scho recht. Mis Buchweh nämli au. Ich glaube, ich ha nur dernah öppis gässe gha, und jetz isch mir wieder vögeliwohl.
 Elsi: Dänn sind Sie froh, es isch ja schliessli niemer gern chrank.
 Oetiker: Wänn ich jetz nur wüsst, was ich sött mit dem Brief da afange.
 Elsi: Was für en Brief?
 Oetiker: De Herr Dokter hät ihn gschriebe, ich söll ihn i der Privatklinik a der Gartestrasse abgäh. Und ich ja jetz bimeid kei Zit, det ufezlaufe.
 Elsi: Wänn Sie nüd det ufe wänd gah, so chöned Sie ihn ungeniert mir mitgäh. Ich gah in ere Halbstund sowieso a d' Gartestrasse.
 Oetiker: Dörft ich? Ja, da wär ich schüli froh. Also, wänn Sies nüd für unguet händ....
 Elsi: Absolut nüd. Ich has Ihne ja offeriert. Gänd Sie nur her. **(nimmt den Brief)** Sie chöned druf gah, dass ich ihn abgibe.
 Oetiker: Sie sind sehr güetig. Beste Dank dänn. Läbed Sie wohl. **(ab nach links)**
 Elsi: Adie. **(besieht sich den Brief)** A die chirurgisch Abteilung. Das isch jetz ja nüd emal det, wo de Hugo schafft. Da muess ich dä dem Professor abgäh, won ich nüd mag schmöcke. Hett ich ihn nur zerscht aglueget. Das hät me, wenn me öpperem will e Gfälligkeit erwise. Aber was will ich mache. Ich chönnt ihn am Aend emene Chind mitgäh.
 Schneider: **(von links eintretend)** So öppis isch unerhört.
 Elsi: Gälled Sie, das isch Ihne in Afrika nie passiert.
 Schneider: Nei, det gahts dänn doch nochli vernünftiger zue. Wänn ichs nüd sälber gseh hetti, wie die jung Frau sich benah hät, so würd ichs überhaupt nüd glaube.

- Elsi: **(wiegt nachdenklich den Brief hin und her)** äh, Sie, Herr Schnider, würdet Sie mir vielleicht au en Gfalle tue?
- Schneider: Ja gern, warum au nüd, da müend Sie mich gar nüd zweimal fröge.
- Elsi: Es wär nur e Chlinigkeit. Ich sötti dä Brief da as Ort tue, und ha fast kei Zit. Wäred Sie vielleicht so fründli....
- Schneider: Selbstverständli, gänd Sie nur her.
- Elsi: **(gibt ihm den Brief)** Es isch gar nüd so wit vo da ewegg; wüssed Sie, wo d' Gartestrass isch?
- Schneider: Ich bin erst dä Morge det dure gloffe.
- Elsi: So, dänn isch es rächt. Sie müend ihn aber i der chirurgische Abteilig abgäh, nüd öppe uf der andere Site; det isch d' Abteilig für die Geisteschranke.
- Schneider: Ich wills scho rächt bsorge. **(steckt den Brief ein)** Adie underdesse.
- Elsi: Pressiered Sie nüd z'starch. **(Schneider ab nach rechts)** So, dem Brief wär ich uf e gueti Art abcho. Jetz wird dänk dänn öppe Bsuechzit si i der Klinik. Da gaht me natürlü. Wänn au de Vater en Ahnig hetti vo allem! Aber er isch ganz sälber schuld, warum hät er immer so es Vorurteil gege min Schatz! Ghüratet wird ja glich und wänn die ganz Wält dergäge isch!
- Elsi: **(Handkuss gegen die Tür links)** Adie, Vater, ich gah mi Fründin go bsueche im Spital. **(ab durch die Mitte)**
- Böhni: **(tritt nach einer Weile ein von links)** Es isch fast nüd zum glaube.
- Frau Böhni: **(hinter ihm eintretend)** Ich ha s'Brüele z'forderst.
- Böhni: Sie isch immer so es netts Meitli gsi. Aber ich chas jetz nonig begrife, wie das hät chönne cho. Und denn so, so uf eimal!
- Frau Böhni: De Dokter Schlatter wird dänn scho derfür Sorge, dass ihre de Verstand ume chunnt.
- Böhni: Ja, aber derfür tuet er eusem Töchterli de Chopf verdrehe.
- Frau Böhni: Es sind halt emal jungi Lüt.
- Böhni: Aber wänn ich emal vo dem Dokter nüt wüsse will!

- Frau Böhni: Er wär mir jetz ämel nonig de Letzt. So ne Partie chas Elsi nie meh mache. Ich weiss überhaupt nüd, was du a dem Schlatter immer uszsetze häsch.
- Böhni: Meh als gnuég. Und überhaupt, dä, wo die Wuche us Afrika heicho isch, dä wär meini au nüd z'verachte, dä hät sis Gerstli au uf der Site, isch jung, hübsch, geistrich...
- Frau Böhni: Ganz wie mes aluegt.
- Böhni: Wirst woll nüd welle säge nei. Häsch ja ghört, er heb mit em Elsi scho Fründschaft gschlosse, also guet, das isch bloss der Afang; ich garantiere, es gaht nüd lang, so gheht die ihre Dokter under 's alt Ise.
- Frau Böhni: Da bin ich scho anderer Meinig.
- Böhni: Es chunnt dänn us, wer Recht gha hät. Aber wo sind die Lüt jetz überhaupt? S'Chind isch fart, de Schnider isch au nüd ume, du, Mueter, ich glaube bald, die Zwei sind echli go bummle zäme; weisch, dä Schnider isch doch nüd so dumm, wien er usgseht.
- Frau Böhni: Und vorig häsch gseit, er seig geistrich.
- Böhni: Leg doch nüd immer alles uf d'Goldwag! So schüch wien er usgsäch, han ich welle säge. **(es klopft)** Herein!
- Oetiker: **(schiebt sich zaghaft durch die Türe links herein)** Erlaubed Sie, isch Ihres Töchterli nümme da?
- Frau Böhni: Nei, mir händs niene gseh; es muess furtgange si.
- Oetiker: Wüssed Sie vielleicht wo ane?
- Böhni: Kei Ahnig.
- Oetiker: **(erschreckt)** Um Himmels Wille, wänns nur nüd.... nei, das wär ja....
- Böhni: Was isch los?
- Frau Böhni: Ich ha gmeint, Sie seiged im Spital?
- Oetiker: Nei, ich bi nüd 'gange.
- Böhni: Jä, und Ihre Blinddarm?
- Oetiker: **(verständnislos)** Was Blinddarm?
- Böhni: Ihres Buchweh mein ich.
- Oetiker: Säged Sies recht, was isch mit em Blinddarm?
- Frau Böhni: Händ Sie keini Schmerze meh?

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch